

Professionell und nachhaltig investieren, wie institutionelle Anleger



Foto: © Anne Humeck

MATTHIAS KNÖB
VORSITZENDER DES VORSTANDES
DER NELE NEUHAUS STIFTUNG

gemeinnützige Stiftungen in Deutschland sind nicht nur zahlreich, sie sind auch überaus vielfältig in ihrer durch den Stifterwillen geprägten Ausrichtung. In einem Punkt jedoch sind alle Stiftungen gleich: Sie bestehen aus Kapital! Darüber hinaus, soweit es sich nicht um eine Verbrauchsstiftung handelt, ist ihre Ausrichtung theoretisch unendlich. Dieser Anlagehorizont eröffnet deutlich mehr Möglichkeiten, als sie beispielsweise ein Privathaushalt hat. Eine Stiftung könnte demnach ihr gesamtes Vermögen in schwankungsintensivere, und damit riskantere Anlageinstrumente investieren.

Doch so einfach ist es nicht. Jährliche Berichtspflichten über den Erhalt des Kapitalstocks sowie die Ausschüttungsverpflichtung zwingen eine Stiftung in ein enges Korsett im Umgang mit Vermögen. Lange Zeit war das kein Problem, denn es gab augenscheinlich angemessene Zinsen für risikoarme Anleihen und Sparverträge. Letztendlich hat das Zinsniveau der Vergangenheit dafür gesorgt, die

Notwendigkeit zum Handeln im Sinne einer professionelleren Streuung von Kapitalanlagen zu verdrängen.

Die gute Nachricht lautet: Es ist noch nicht zu spät! Die Erkenntnis muss reifen, dass jeder zeitlich befristete Stiftungsverantwortliche verpflichtet ist, sich unweigerlich mit Finanzthemen auseinanderzusetzen. Diese Verantwortung kann nur partiell auf Anlage-, Bank und Stiftungsberater übertragen werden. Die Anforderungen an eine ordentliche Geschäftsführung bringen Pflichten und Haftungsrisiken mit sich, denen sich jeder Stiftungsakteur stellen sollte. Dazu gehört auch, die temporär übertragene Verantwortung für das Stiftungskapital und den Stifterwillen so zu leben, dass nachfolgende Organmitglieder nicht vor schwerwiegende Probleme gestellt werden. Stiftungskapital, das in der Vergangenheit nur in Festverzinslichen angelegt war, erhöht mit jeder Fälligkeit von Anleihen in eine Niedrigzinsperiode den Druck auf die heute handelnden Personen.

Die Lösung kann nur ein aufgeklärter Umgang mit allen Anlageklassen und Finanzinstrumenten in Sach- und Geldwerten sein. Dabei darf die Aktie, als verbrieftete Partizipation an der Wertschöpfungsquelle einer Volkswirtschaft nicht fehlen. Seit über 500 Jahren bietet sie eine unkomplizierte und transparente Möglichkeit der Beteiligung an Unternehmen. Durch die Kombination verschiedener Anlageklassen können der Kapitalerhalt und die Ausschüttungsverpflichtung gleichermaßen dargestellt werden.

Damit diese Anlagetätigkeit nicht dem gemeinnützigen Gedanken einer Stiftung zuwiderläuft, können über Anlagerichtlinien moralische und ethische Nachhaltigkeitsregeln formuliert werden, nach denen die Kapitalanlage zu erfolgen hat. Dabei sollten Unternehmen ausgespart werden, die auf Ausbeutung setzen und würdelos mit Mensch und Umwelt umgehen. Rendite definiert sich eben nicht mehr alleine durch Geld, sondern auch durch zukunftsbewusstes Handeln.

Matthias Knöb

verfügt über 30 Jahre Erfahrung in Banken und Finanzinstitutionen. Als Stiftungsmanager (EBS) leitet er die gemeinnützige Nele Neuhaus Stiftung zur Förderung der Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Seine kombinierten Erfahrungen als Bank- und Stiftungsmanager hat er genutzt, um unter der Überschrift „Gebühren in Rendite wandeln“ ein für Stiftungen taugliches Fondskonzept zu entwerfen.

Kontaktinformationen

Matthias Knöb
Postfach 1269
65762 Kelkheim

+49 (0) 171 810 5437
stiftungsvorstand@neleneuhaus.de